

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	4352BY
Mundart:	Bayerisch
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	100 Min.
Rollen:	7
Frauen:	4
Männer:	3
Rollensatz:	8 Hefte
Preis Rollensatz	135,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

4352BY

Oans, zwoa, drei - Mannafrei

Bayerische Komödie in 3 Akten

von

Heinz- Jürgen Köhler*Bayerisch von Siegfried Einödshofer*

7 Rollen für 4 Frauen und 3 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Die ehemaligen Schulfreundinnen Julia, Helene und Rita verleben seit vielen Jahren ihren geheimen Frauenurlaub in einer abgelegenen, vergessenen aber sehr luxuriösen Jagdhütte in den bayrischen Bergen die einem alten, englischen Adligen gehört. Hier lassen es die Mädels einmal richtig krachen, fernab der Familie und dem häuslichen Alltag. Hier kann Frau noch Frau sein, hier darf gelästert, gelacht und gefeiert werden, wie es das Frauenherz begehrt. Doch dann kündigt sich die Erbin der Jagdhütte nebst Butler an. Das Haus soll noch am gleichen Tag an einen sehr interessierten Schmetterlingsforscher verkauft werden. Der natürlich am nächsten Tag auch gleich mit seinem Freund Klaus-Dieter einziehen möchte. Aber so leicht räumen die drei Freundinnen nicht kampflos das Feld bzw. das Haus. Schnell wird ein verhängnisvoller Plan geschmiedet und die turbulenten Verwicklungen nehmen ihren Lauf. Welche Rolle dabei der Chauffeur Oskar und ein blauer Morpho aus Brasilien spielen und wie sich dann zum Schluss, doch noch alles zum Guten wendet, das erzählt diese amüsante und kurzweilige Komödie.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Einrichtung: Auf der einen Seite der Eingang, auf der anderen Seite eine Tür zum Weinkeller, ein Fenster zum Wald und auf der Frontseite eine Tür zur Abstellkammer. In der Mitte ein kleiner Tisch mit drei Lehnstühlen oder Sesseln. Der Raum sieht sehr verlassen aus, über den Stühlen hängen Tücher, an den Wänden Geweihe und andere Jagdutensilien, ein Jagdgewehr hängt über einem kleinen Kamin. Neben dem Kamin ist Brennholz aufgestapelt, auf dem eine kleine Axt liegt.

1. Akt
1. Szene

Helene, Rita, Julia

(der Raum sieht sehr verlassen aus, über den Stühlen liegen Tücher, an den Wänden hängen Geweihe, ein Jagdgewehr und andere Jagdutensilien – an der Front ein Kamin)

Helene: *(kommt mit Koffer und großem Hut – ist ganz aufgeregt, macht schnell die Tür hinter sich wieder zu und stellt sich davor - ängstlich)* Sodala Mädels, seid's ihr eppa immer no' ned da? *(schaut sich um)* Des war ja moi wieder klar, i bin extrig a Stund spaata o'greist, aber von de Damen immer no' koa Spur. *(nimmt vorsichtig die Tücher von den Stühlen, schaut dabei ängstlich in jede Ecke und geht dann ans Fenster und öffnet es vorsichtig)* Oh, oh, oh, überoi der dunkle Woid, wer woaß, was se da oiß versteckt. *(man hört plötzlich einen Wolf gräulich heulen – schlägt vor Angst das Fenster schnell wieder zu)* Um Himme's Wui'n, a richtiger Woif. Angeblich soi'n de ja ned g'fährlich sei', hoffentlich woaß des der Woif aa. I siehg scho' mein' Grabstoa, „Hier ruht Helene, ein Wolf hat sie gefressen, aber das hat der noch nie gemacht“. Helene bleib ruhig, d'Fenster und Tür'n san zua, dir kann oiso gar nix passier'n. *(holt aus der Abstellkammer einen Besen und fängt an sauber zu machen)*

(die Tür wird aufgestoßen, Rita und Julia wollen sich gleichzeitig durch die Tür zwängen – sind ebenfalls mit Reisegepäck beladen)

Helene: *(schreit vor Schreck auf)*
Ahhh!!

Julia: *(hält Rita fest und zieht sie wieder nach draußen)*
Jetz' mach di' moi ned so broad, i war z'erst da.

Rita: Von weg'n, bloß weil'st du a so drängelst, kimmst no' lang ned ois erste da rei'.

Julia: Des wo'i'n ma doch moi sehng. Und nimm endlich dein' dicke Wamp'n da weg.

Rita: *(versucht sich vorbei zu drängeln, hält Julia auch fest)*
Was hoaßt denn da dicke Wamp'n? Schönheit braucht hoid moi sein' Platz. Nimm du liaba deine spitzig'n Boana da weg.

Julia: *(hält Rita fest)* Bei mir is' wenigstens no' was spitzig.

(beide stolpern mit Taschen und Koffer ins Zimmer – sammeln bei ihrem weiteren Streit die Sachen zusammen)

Rita: Aber aa bloß, weil du so vui ausbessert hast.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Julia: Von weg'n, des is' oiß echt.

Rita: Echt? Da dafür daat jeder Gebrauchtwag'nhandler sofort in's G'fängnis kemma.

Helene: Miass'ts ihr eich denn allerwei' a so Streit'n? Des hat'se ja seit uns'rer Schuizeit ned g'ändert. Und putzt's endlich eicha're Schuach ab.

(putzen ihre dreckigen Schuhe auf dem Teppich bzw. Läufer ab)

Rita: De hat aber o'gfangt. Der oide auf'takelte Schminkkoffer! Oiwei fangt de o, des war friaha scho' a so.

Julia: Des stimmt doch gar ned, du Krummbuckla'de Presswurschtschmugglerin, bäh.
(steckt ihr die Zunge heraus)

Rita: Und wie des stimmt. I woäß no' ganz g'nau, wie du damoi's alle erzählt hast, mei' Mo hätt a'n doppelt'n Leistenbruch.

Julia: Des hab i nia erzählt.

Rita: Natürlich hast du des g'sagt, und alle hab'n mi' damoi's so g'spaßig o'gschaugt und g'lacht.

Julia: I hab nia g'sagt, dei' Mo hätt' a'n doppe'tn Leistenbruch. Nia! I hab damoi's nur g'sagt,
(kleine Pause) es fuiht sich a so o. *(lacht herzlich)*

Helene: Jetz' is' aber Schluss, wenn mir uns nur oamoi im Jahr sehng, dann soi'tn mir uns de paar Wocha aa vertrag'n. Ihr kannt'ats ruhig a bisserl vernünftiger sei'.

Rita: Vernünftig, mir? Vernünftig is' wie tot, nur vorher. *(lacht)*

Julia: War ja aa nur a G'spaß. *(tatschelt Rita freundschaftlich den Kopf)* I ärgert de Kloane hoid bloß so gern.

Rita: I bin ned kloa, i bin bloß niedrig g'wachs'n.

Julia: *(schaut sich um)*
Mensch, da herinn schaug'ts ja immer no' a so aus, wie letzt's Jahr.

(alle stellen dabei ihr Reisegepäck zur Seite, ziehen ihre Jacken und Mäntel aus und räumen auf – Julia ärgert dabei Rita, indem sie die staubigen Tücher vor ihr ausschüttelt)

Helene: Is' ja aa koa Wunder, mir san ja aa de oanzig'n de da jed's Jahr Urlaub macha.

Julia: Und wem habt's ihr des oiß zum verdanka? Mir!

Rita: *(zu Helene)* Jetz' kimmt de Leier scho' wieder.

Julia:
Waar i ned vor 10 Jahr beim Schwammerlsuacha auf des scheene verlass'ne Jagdhäusl g'steß'n...

Rita: I hab g'moant, des war damoi's a Rendezvous mit a'm Herrn.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Julia: Des is' doch fast a's Gleiche. Du hoffst auf de großen, scheena Dicken und kloane Vertrocknete find'st. Jedenfoi's bin i dabei auf des scheene verlass'ne Jagdhäusl g'steiß'n. Und ohne mi' daat'n mir ned jed's Jahr da unser'n Weiberurlaub verleb'n kinna.

Rita: *(geht ans Fenster und öffnet es)*

Und wia wunderschee's da is', glei' am Woid und d'Natur direkt vor da Tür. *(holt tief Luft)* A vui a bessere Luft wia bei uns in da Metzgerei.

Helene: *(schreckt sofort zurück)*

Bist du verrückt, da san Bakterien, Viren und alle möglich'n Erreger drauß, des is' doch g'fährlich.

(man hört den Wolf wieder gräulich heulen)

Rita:

Und a'n Woif gibt's da aa, des is' ja da blanke Wahnsinn. Ja du bist aber a scheena und aa no' so a liaba. *(nimmt eine kleine Wurst aus ihrer Handtasche und wirft sie nach draußen – man hört ein zufriedenes Knurren)* Prima, und schee aufpass'n, dass da koane g'fährlichen Bakterien, Viren oder sonstige Erreger rei'kemma.

Julia: *(geht auch ans Fenster)* Und wenn'st amoi a'n Hunger hast, nimm d'Helene, den Angsthas'n, Hasenfleisch is' ja aa am zartest'n. *(nimmt noch eine Wurst aus Ritas Tasche und wirft sie nach draußen – man hört wieder ein zufriedenes Knurren)*

(Beide lachen und schließen das Fenster)

Helene: Ihr miasst's eich gar ned lustig macha. Es is' sowieso a Wunder, dass mir da no' ned g'fressen, ausg'raubt oder **was aa immer** word'n san. *(betont das „was auch immer“)*

Julia: I ziahg des *(betont es noch mehr)* „**was aa immer**“ vor.

Rita:

Und wenn, soi sich des moi oana trau'n, ned mit da Frau Metzgermoasta Hasenköttel. *(holt aus ihrer Handtasche ein riesiges Fleischermesser und hält es hoch)* Den stich i ab und zerleg'n ganz fachmännisch Stückl für Stückl in seine Oanzelteile.

Julia: Genau, du brauchst dir oiso koane Sorg'n z'macha. Mir passen scho' auf di' auf. Aber jetz' moi was ander's. Wia seid's ihr denn überhaupt's eicha're Manna los word'n?

Helene: Mei' Karl-Georg denkt wirklich oiwei no', i fahr seit 10 Jahr in a'n Wellness-urlaub. Manna, de hab'n doch bloß oan's im Kopf.

Julia: Stimmt, nämlich...

Alle: Nix !!! *(alle drei lachen und klatschen ab)*

Rita: Des is' ja no' gar nix, mei' Ewald glaabt de ganzen Jahr scho', i waar auf a Wallfahrt nach Oberschwalbingen.

Julia: Ihr habt's alle Sorg'n. Desweng hab i aa nia g'heirat. Der Mo in den i mi' moi verliab'n daat, der muass erst no' bacha werd'n. I muass ja wega a kloana Salami ned glei' a'n ganzen Esel kaffa.

Rita: Apropos Salami, Deandl, i hab uns wieder a scheene große Wurschtplatt'n mitbracht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Julia: Warum überrascht mi' des jetza'd ned. Zum Glück bin i ja a Vegetarierin.

Rita: (*entsetzt*) Mir hab'n uns doch ned tausende Jahr an d'Spitz'n von da Nahrungskett'n hoch kämpft, bloß um jetz' Vegetarier z'werd'n.

Helene: I find vegetarisch's Essen echt guad! Ma' muass nur genügend Hackfleisch und Sahne zuageb'n und des Ganze mit ganz vui Kaas überbacha.

Julia: (*winkt ab*) Habt's ihr des eigentlich scho' g'sehng, i hab a nei's Kleidl o. (*dreht sich ein wenig*) Pfundig oder?

Rita: (*verdreht die Augen*)

Wirklich schee, aber foi't des große Loch in deine oid'n Übergardina ned auf?

Julia: Ha, ha, ha, und wia i siehg, trag'st du immer no' Größ' 42. Wia machst du des nur? Kimmst du da mit a'm Schuachlöffe' oder a'm Weihnachtsbaamtrichter nei'?

(*alle lachen herzlich und setzen sich dann*)

Helene: Oh mei' Madel, des Beste hätt i ja beinah vergess'n. (*wühlt in Ihrer großen Tasche*) I hab uns zur Begrüßung aa was Scheen's mitbracht. (*holt beim suchen diverse Dinge hervor, Fernglas, Unterwäsche usw. und hält dann auch noch eine Gurke hoch, sucht dabei aber weiter*)

Rita: Zu was hast denn du a Gurk'n in deina Dasch'n?

Julia: Genau, und warum ned zwoa, dann kannt'n mir a oane davo' ess'n. (*beide lachen herzlich*)

Helene: Vitamine san wichtig! De moan i ja aa gar ned. Aber da... (*holt eine Flasche und drei Gläser aus der Tasche, schenkt ein und setzt zu einem Trinkspruch an*) Oa Glaserl oder zwoa, ...

Alle: (*stoßen an*) ...hoi't de Atemwege frei. Prost! (*alle lachen und trinken*)

Julia: (*nimmt Helene die Flasche aus der Hand und gießt ein*)

Unser letzter Wille, san 3,8 Promille. Prost! (*gibt die Flasche dann an Rita weiter*)

(*Helene und Julia schauen Rita erwartungsvoll an*)

Rita: (*gießt ein und überlegt angestrengt*)

Ha, ha, ... auf de Manna, de mir liab'n, (*schauen sie vorwurfsvoll an*) und de Lahma, de mir hab'n. Prost! (*alle lachen und trinken*)

Helene: So Deandl, da is' unser Plan für de erste Woch'. (*holt einen großen Zettel aus der Tasche und liest vor*) Oiso heut' Sacha'n auspacka und dann pünktlich in's Bett. Morg'n Wanderung zum Ottofels'n, de Leistenklippen und von dort zum Grottenhorn. Und am Ab'nd wieder pünktlich in's Bett. Und Übermorg'n, nachdem mir da schee sauber g'macht hab'n, dann....

Julia: Na klar, dann besichtig'n mir g'wiß a'n Zentralfriedhof von Oberschwalbingen. Du spinnst woih? Da is' mei' Plan. Heut geht's erst moi in den Weinkeller. Da hab'n mir in de letzt'n 10 Jahr ja no' ned alle Sorten durchprobiert. Dann schee ausschlaffa. Und morg'n Ab'nd...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rita: *(ganz aufgeregt)*

I woäß, i woäß, wieder ab in den Weinkeller. Des macha mir de erst'n drei Tag doch allerwei' a so.

Helene: In dem Jahr kannt'n mir aber aa glei' amoi an de frische Luft geh.

Julia: Spinnst du, da drauß'n san Bakterien, Viren und alle möglichen Erreger, des is' doch g'fährlich. Und was huift gega Erreger am best'n?

Rita: Alkohoi zur Desinfektion. Oiso ab in den Weinkeller! *(Julia und Rita gehen Arm in Arm in den Keller – singen beim Gehen)* Delirium, Delarium, glei' san mir voi, wia a Aquarium. *(Rita und Julia gehen)*

Helene: *(schaut sich ängstlich um)*

Jetz' hab'n de mi' doch pfei'grad da alloa lass'n. Dann geh i hoid glei' auf mei' Zimmer und mach mi' bettfertig. *(Helene geht)*

2. Szene

Olaf, Helene

(Olaf kommt)

Olaf: *(mit Schmetterlingskescher und Fotoapparat – freut sich über das Haus)*

Nein das gibt es doch nicht, das ist ja hier wunderschön. Oh nein, und dieser Blick, direkt zum Wald. *(macht das Fenster auf – der Wolf heult wieder – schaut nach draußen)* Und hier auch noch ein kleines süßes Wolfischnuckihundilein, ach wie süß du doch bist. Ja da freut sich das Wölfchen. Ja schön wedeln, immer schön wedeln, das ist schön. Ja ja, das macht Spaß. Und immer schön die Spannung halten. *(macht das Fenster wieder zu – schaut sich weiter um – macht Fotos)* Wunderbar, gleich da drüben kommt das Himmelbett hin. Und hier, die ganze Wand für unsere Katzenbilder und die Wände da werden Pink, die Decken Lila und auf den Fußboden kommt direkt vor dem Kamin ein schöner weicher Plüschteppich. Ach, wenn das der Klaus-Dieter sieht, der wird vor Freude juchzen.

(geht zum Publikum) Und stellen Sie sich vor, ich bin sogar mit unserem nagelneuen Cabriolet gekommen, extra weich gefedert und in einem wunderschönen Zitronengelb, mit lila Streifen. Ich habe ihn aber vorsichtshalber unten an der Lichtung abgestellt. Sicher ist sicher, so steil wie das hier ist.

(ein Schmetterling an einer langen Rute flattert über die Bühne – man kann ruhig sehen, dass jemand von außen die Rute oder Angel hält)

Olaf: *(sieht den Schmetterling und versucht ihn mit seinem Kescher zu fangen)*

Da wird doch das Häschen im Töpfchen verrückt, so ein schöner Schwalbenschwanz. Nun bleib doch stehen, du kleiner süßer Schmetterling. Keine Angst, nur ein Foto, dann lasse ich dich doch gleich wieder frei. *(eine wilde Verfolgungsjagd durch den ganzen Raum beginnt)* Oh, der schlägt aber Haken.

(Helene kommt)

Helene: *(im Nachthemd und mit Schlafhaube)*

Mädels, ihr miasst's mir helfa, in mei'm Zimmer is' a riesengroße Spinna, bestimmt a schwarze Witwe oder sowas.

Olaf: *(schlägt ihr in dem Moment als Helene den Raum betritt, den Kescher über den Kopf)* Jetzt habe ich dich, ha.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helene: Wer san denn sie und was macha Sie denn da mit mir? (*reißt sich den Kescher vom Kopf und schlägt ihn mit ihrer Haube*)

Olaf: (*duckt sich vor den Schlägen*)

Seien Sie doch vorsichtig gnädige Frau, mein Schwalbenschwanz.

Helene: (*schaut angewidert an ihm herunter*) Igitt, Sie hab'n eahm aa no' a'n Nama geb'n. I bin a anständige Frau, Sie Loamsiada sie damischa. (*schlägt ihn noch mal*)

Olaf: Aber gnädige Frau, nun entspannen Sie sich doch, Sie haben mich doch selbst eingeladen.

Helene: I hab eahna ei'glad'n? Des miassa'd i ja woih wiss'n.

Olaf: Aber doch, erst vor ein paar Tagen.

Helene: Vor a paar Tag? Ach jetz' versteh' i. (*setzt die Haube wieder auf*) Aber da san's leider z'fria. De Stripper hab'n mir erst für de nächste Wocha b'stellt.

Olaf: Oh, Sie sind noch ganz durcheinander My Lady. Es war ja auch ein herber Schicksalsschlag. (*geht auf sie zu und schüttelt kräftig ihre Hand*) Mein aufrichtiges Beileid, Lady Plumpudding.

Helene: (*fast sich beleidigt an ihren Bauch*)

Oiso hör'ns moi junger Mo, i hab vielleicht in letzter Zeit a weng zuag'legt, mag sei', aber Pflaampudding hat mi' desweg'n no' neama'd g'hoas'n.

Olaf: (*spricht wie mit einem kleinen Kind*) Sie sind doch Lady Plumpudding, die Erbin dieses schönen Jagdhauses. Das Sie mir verkaufen wollen.

Helene: Verkaffa, des Jagdhäusl soi verkafft werd'n?

Olaf: Erinnern Sie sich nicht? Wir haben doch korrespondiert. Sie schrieben mir, dass Sie und ihr Butler heute hier eintreffen und wir dann gleich das geschäftliche erledigen können. (*zeigt einen großen Briefumschlag*) Hier, ich habe das Geld auch mit, in bar, wie Sie es wollten.

Helene: (*überlegt*)

Ah so, ja, natürlich, dann bin i woih doch de Lady Dummpudding, und Sie woi'n oiso wirklich des Häusl, oiso mei' Haus kaffa?

Olaf: Genau, jetzt erinnern Sie sich wieder. Das war sicher der Schock. Bei so einem plötzlichen Trauerfall ist das ja verständlich. Als mein Großvater plötzlich verstarb, erging es meiner Großmutter ähnlich, die hat auch alles vergessen. Sogar wo die Toilette ist.

Helene: Des is' ja schrecklich und was hab'ns dann g'macht?

Olaf: Na sauber halt, überall. Igittigittig! Das wollen Sie sich gar nicht vorstellen. (*schaut sich weiter um*)

Helene: (*zu sich*)

Z'spaat, de Buidl san scho' o'kemma.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Olaf: Aber ein schönes Häuschen ist es wirklich. Wenn das mein Klaus-Dieter sieht, der wird frohlocken.

Helene: Sie woi'n oiso aa no' da ei'ziahng?

Olaf: Auf jeden Fall, wenn wir uns einig werden, ziehen wir schon morgen hier ein. Mein Klaus-Dieter ist doch schon am Packen. Ach so ein schönes Liebesnest und gleich vor der Tür der Wald, die Wiesen und die vielen bunten Schmetterlinge.

3. Szene

Olaf, Helene, Rita, Julia

(Rita und Julia stolpern schon etwas angetrunken in den Raum)

Julia: Helene, mir suacha den 1960'er Rothschild. Da war doch no' a Flasch'n da.

Helene: *(ganz entsetzt)* Ihr seid's ja scho' total b'suffa. Habt's ihr scho' moi auf d'Uhr g'schaugt?

Rita: *(zeigt auf die Wanduhr)* Hab'n mir, da is' de Flasch'n aber aa ned. Oh mir hab'n a'n B'suach.

Julia: B'suach? De Stripper kemma doch erst nächste Woch'.

Helene: Des is' da Herr...

Olaf: *(stellt sich gleich selbst vor)* ...Olaf, Olaf Obendrauf.

Julia: *(legt ihm einen Arm um seine Schulter und lallt)* Oh, Ooolaf Obendrauf? Des is' ja a Zuafoi Herr Obendrauf, meine best'n Freind' kenna mi' nämlich nur ois Untendrunter und des is' mei' Freindin Zwischendurch. *(lacht)*

Rita: Oiso hör amoi!

Julia:
Tschuidigung, mei' Freindin Hintendro. *(lacht noch mehr)*

Helene: Der Herr Olaf wui des Häusl da kaffa und sofort ei'ziahng. Versteht's Ihr?

Olaf: *(sieht die Möbel und wird dadurch abgelenkt)* Und diese schönen Möbel, nein das gibt es doch nicht. Die gehören doch sicher dazu. Ach, und so schöne verschnörkelte Beine. *(begutachtet weiter die Möbel, hört den Frauen nicht mehr zu)*

Rita: Des Haus da soi verkafft werd'n? Des geht doch ned, unser Urlaub hat doch grad erst o'gfangt. Wo is' mei' Messer?

Helene: Des werd no' vui schlimmer, heut kommt irgend so a Lady Pflaampudding mit ihr'm Butler. Sie hat des Haus g'erbt und wui heut no' oiß verkaffa und der da ziahgt morg'n mit sei'm Freind da ei'.

Julia: Des kann doch gar ned sei', des is' unser Häusl. Des kenna de doch ned macha.

Rita:
Ned wenn i des verhindern kann. *(zieht ihr großes Messer aus der Tasche)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helene: (*hält Rita gerade noch zurück*) Koa Bluad, no' ned. Zum Glück denkt der, i waar de Lady. I hab a bessere Idee. Herr Olaf, ich habe meinen Freundinnen gerade erzählt, dass Sie Schmetterlingsforscher sind. Das stimmt doch?

Olaf: Eigentlich Lepidopterologe, aber Sie können einfach Entomologe zu mir sagen.

Helene: Entomo.... was? Ah geh, mir bleib'n da liaba bei Olaf. I frag nur desweg'n, weil i erst vorhin, da direkt vor uns'rer Tür a'n blaua Morpho g'sehng hab.

Olaf: Was, einen blauen Morpho, hier vor der Tür? Das kann doch gar nicht sein, die leben doch nur in Brasilien.

Rita: Da sehng's moi, wia international des in unser'm Woid da so zuageht.

Olaf: (*ist ganz aufgeregt*)

Lady Plumpudding, unter diesen Umständen werden Sie es doch verstehen, dass wir unser kleines Geschäft auf einen späteren Zeitpunkt verschieben müssen.

Helene: Ja lass'ns eahna nur Zeit, mit Ihr'm kloana G'schäft. Des Haus lafft ja ned weg. Steht ja ned auf Hehnahax'n. (*lacht*) Vielleicht erwisch'ns den ja no'. Der is' so in Richtung Grottenhorn g'flattert.

Olaf: Ein blauer Morpho hier im Wald, das gibt es doch nicht.
(*Olaf läuft mit dem Kescher voran aus dem Zimmer*)

4. Szene

Helene, Rita, Julia

Rita: Woher kennst denn du a'n blaua Morpho?

Helene: Abendschui, de bildet. Da woi't i aa moi a'n Lehrgang in „Stricken ohne Wolle“ beleg'n. Irgendwia bin i dann aber bei „Liebe ohne Partner“ g'land't. War aber aa ned schlecht. Is' moi was für's Alter, ma' woäß ja nia.

Rita: Hauptsach mir san den erst moi los. Und was mach'ma jetz'?

Julia: Vor 10 Jahr hab i für des Häusl da a groß's Opfer bracht und ...

Helene: ... und mir woi'n aa allerwei' no' ned wissen was für oans.

Julia: Und desweng lass i's mir aa ned so oafach wieder wegnehma.

Rita: Genau, i fahr doch ned nächst's Jahr zur Wallfahrt nach Oberschwalbingen. I woäß ja no' ned amoi wo des is'.

Helene: Ja denkst denn du, i wui zum Wellnessurlaub auf irgend so a Schönheitsfarm? Des hab i doch gar ned nötig.

Julia: Oiso san mir uns einig? Oane für alle und...

Alle: (*legen die Hände übereinander*) ...und alle für oane.

Rita: Aber wia? De Lady werd doch boid mit ihr'm Diener da aufkreiz'n.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Julia: Wenn mir z'ammaleg'n, krieg'n mir vielleicht des Geld z'amm und kenna des Jagdhäusl selber kaffa.

Rita: Erzähl des moi uns're Manna. Dann kenna mir den nächsten Weiberurlaub glei' vergess'n.

Helene: Und wenn mir oafach zuasperr'n und a's Liacht ausmacha.

Rita: (*verdreht die Augen*) So a Blädsinn. Wenn Dummheit radlfahr'n kannt, miassa'st du bergauf brems'n.

Helene: I hab ja gar koa Fahrradl.

Julia: Mir soit'n erst amoi ruhig bleib'n. Es gibt schließle für oiß a Lösung.

Rita:
Genau. Und wo finden mir dann immer a Lösung?

Rita und Julia: Im Weinkeller.
(*Rita und Julia gehen in den Weinkeller*)

Helene: Jetz' wart's doch moi, ihr kennt's mi' doch ned scho' wieder z'ruck lass'n. So vui Wein, scho' in aller Herrgottsfriah. Des geht doch ned.
(*alle drei gehen in den Weinkeller*)

5. Szene
Lady, James

(*Lady Plumpudding und ihr Butler James kommen in Trauerkleidung – James trägt Koffer und Taschen, sieht schon etwas heruntergekommen und leicht angetrunken aus*)

Lady: Ach James, wenn ich Sie nicht hätte, wüsste ich gar nicht, wie ich das alles schaffen sollte.

James: Aber Lady Plumpudding, dafür ist ein Butler doch da. (*stellt die Koffer an die Seite*)

Lady: Aber trotzdem bin ich Ihnen sehr dankbar, gerade jetzt in dieser schweren Zeit.

James: Ja das stimmt, es ist für uns alle eine sehr schwere Zeit. Aber wenn Sie mir eine Bemerkung erlauben würden My Lady, es war trotz alledem eine sehr schöne Beisetzung.
(*nimmt ihr den Mantel ab*)

Lady: Da muss ich Ihnen Recht geben, James. Wenn ich später einmal an den schönsten Moment meiner Ehe mit Sir Archibald zurückdenken werde, wird mir immer diese schöne Trauerfeier in Erinnerung bleiben.

James:
Abgesehen von der schlechten Musik, My Lady. Noch nicht mal einen vernünftigen Walzer haben sie gespielt.

Lady:
James, ich muss doch wohl bitten.

James: Ich weiß My Lady, ich weiß, Tanzen liegt Ihnen nicht im Blut. Es kam auch alles so plötzlich. Zum Glück hat er ja dann auch nicht sehr gelitten. (*hilft ihr beim Hinsetzen*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lady: Wenn der Moment gekommen ist, dann muss man sich dem Schicksal eben fügen, dann sollte es wohl so sein.

James: Es passierte ja auch alles so schnell. Damit hätte ich in dem Moment wirklich noch nicht gerechnet.

Lady: Ich auch nicht James.

James:

Aber glücklich ist er verschieden. Ich sehe ihn da noch liegen, mit dem Lächeln und der glimmenden Zigarre auf seinen Lippen.

Lady: Sie sagen es James. Unsere Ehe war wirklich ein Glücksfall. Ach wie habe ich diese drei Wochen genossen. Und das soll schon etwas heißen. So lange hat es noch bei keinem gedauert.

James: Das stimmt. *(kleine Pause)* Aber bevorzugen My Lady nicht normaler Weise Gift? Es war im ersten Moment kein schöner Anblick. Das ganze Blut, vom Salon bis runter in den Keller.

Lady: Immer nur Gift, das wurde mir schon etwas langweilig, dieses ewige röcheln und stöhnen. Männer sind für Schmerzen nicht gemacht, alles Waschlappen. Und man will ja auch mal etwas Abwechslung in seinen tristen Alltag bringen.

James: *(greift auf den Holzstapel und zeigt die Axt hoch)*
Aber gleich mit einer Axt My Lady?

Lady: Es war in dem Moment wie eine Eingebung, die ich hatte. Ein Unfall, das ist mal etwas ganz anderes, viel kreativer. Und wenn ich erst einmal dabei bin, dann kann ich mich auch sehr schwer wieder bremsen.

James: Aber doch nicht gleich mit der scharfen Seite. *(zeigt auf die Axtklinge)* Ein Sturz von der Treppe mit aufgespaltenen Schädel, das ließ sich sehr schwer als Unfall erklären. *(legt die Axt auf den Tisch)*

Lady: James, ich muss doch wohl bitten. Sir Archibald war immer noch mein Ehemann und da entscheide wohl auch ich, als seine Angetraute und fürsorgende Ehefrau, wie und wann er von uns scheidet.

James: Sehr wohl My Lady, es liegt mir fern, Sie zu kritisieren. *(schaut sich um)* Es ist auf jeden Fall ein sehr schönes Anwesen, dass Sie jetzt Ihr Eigen nennen können, ein richtiges Jagdschloss.

Lady:

Das wurde aber auch Zeit. Bedauerlicherweise, waren meine anderen Gatten ja im Vergleich dazu, allesamt arme Schlucker.

James: Ja, ja, mehr Schein als Sein.

Lady: Aber wie sagt man am Ende so treffend, aller guten Dinge sind ... **acht**.

James:

Das stimmt My Lady. Die Villa in der Stadt mit dem ganzen Nebengelass war ja schon ein großer Gewinn.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lady: Nicht zu vergessen, das Gestüt und die Ländereien.

James: Und jetzt auch noch diese schöne Jagdhütte, ein Hauptgewinn.

Lady: Ich möchte nur mal wissen, warum mir Sir Archibald dieses schöne Haus verheimlicht hat. Egal, jetzt gehört es jedenfalls mir und wir werden es mit viel Gewinn verkaufen.

James: *(geht zum Fenster und macht es auf)*

Da bin ich mir ganz sicher My Lady, in solch einer schönen Umgebung, direkt am Wald, die Natur gleich vor der Tür. *(man hört den Wolf heulen)* Und hier My Lady, ein Wolf direkt vor dem Fenster und auch noch so ein Prachtbursche. *(nimmt wie selbstverständlich das Gewehr von der Wand, legt ganz ruhig an und schießt – man hört den Wolf jaulen – James schließt das Fenster, als ob nichts gewesen wäre und hängt das Gewehr zurück)* Schön, sehr schön, ein wirklich wunderschönes Anwesen.

Lady: James, meine Jacke, ich möchte an die frische Luft. Ein kleiner Waldspaziergang.

James: Eine wirklich gute Idee My Lady, es war heute auch schon ein sehr anstrengender Arbeitstag, da wird uns die frische Waldluft sicher gut tun.
(die Lady und James gehen)

2. Akt

6. Szene

Julia, Rita, Helene

(die drei Freundinnen kommen auf die Bühne)

Julia: Da sehgt's Ihr's aber moi wieder, a paar Glaserl Rotwein und de Sorgen schaug'n gar nimmer so sorg'nvoi aus.

Helene:

Sorg'n dasaufa aber ned im Alkohoi, de kenna schwimma.

Rita: Du konnst doch gar ned schwimma.

Julia:

Na klar, Fett schwimmt oiwei' ob'n. *(beide lachen)*

Helene:

Ha, ha, ha, i lach spaata.

Rita:

Vielleicht hat der Schmetterlingsforscher ja aa nur a'n Schmarr'n erzählt. Wer woaß, wo der auskemma is'.

Julia:

Des find' i aa. Zehn Jahr lang hat'se koa Menschenseel' für des Häusl da int'ressiert und jetz' auf amoi soi's a Erbin geb'n, de des dann aa glei' wieder verkaffa wui. Des glaabt's Ihr doch woih selber ned.

Rita:

Wer woaß, ob's de Lady überhaupt's gibt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Julia:

Und wenn, dann muass de erst moi da her find'n, so abg'leg'n wia de Jagdhütt'n liegt.

Rita:

Deandl, gehng'ma desweng liaba wieder zum Tagesg'schäft über. Weil da Weinkeller wart' oiwei' no'. Oiso ab in' Keller.

Julia:

Genau, vergess'ma des Ganze oafach. Koa Lady, oiso aa koane Probleme.

Helene: *(sieht die Koffer und Taschen der Lady)*

Mädels, des glaab i ned, i glaab, de san sogar scho' da. Da de Sacha'n, de san ned vo' uns.

Rita:

Oh Gott, de Lady und ihr Butler. Was mach'ma denn jetz'?

Helene:

Wenn de d'Polizei ruafa. Mir kemma alle in's G'fängnis. Ei'bruch, Hausfriedensbruch, Diabstoh und Hundemord.

Julia:

Und mir hab'n aa no' den hoib'n Weinkeller laar'drunge. Zehnmoi Weiberurlaub, da kimmt ganz schee was z'amm.

Rita:

G'fängnis, des geht ned, mei' Mo denkt doch, i bin auf'm Weg nach Oberschwalbingen.

Helene:

Und meiner glaabt, i sitz in a'm Moorbad, aber ned in a'm G'fängnis. Oh Gott, des gibt a'n scheena Ramasure.

Rita:

Uns're Manna lass'n uns doch nia wieder alloa weg.

Helene: Koa Deandlurlaub mehr, des is' ja furchtbar.

Julia:

Weil ihr damoi's ja aa unbedingt glei' heirat'n habt's miass'n. Ihr hätt's a's doch erst moi im Guad'n probier'n kenna.

Helene:

Du bist doch grad neidig, weil'st du nia oan abkriagt hast.

Julia:

Neidig auf ei're zwoa geistig'n Dünnbrettbohrer? Das i ned lach'.

Rita: Oiso nix gega mein' Ewald. So a'n Mo muasst z'erst amoi find'n.

Julia:

Gar koa Problem, da muasst nur in' Tierpark geh, da schwinga sich de vo' Ast zu Ast.

Rita:

Des nimmst' sofort z'ruck....*(greift Julia schon am Kragen)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helene: (*schaut aus dem Fenster*)

Jetz' hört's doch endlich auf zum streit'n, da drauß geh'nga de zwoa scho' durch'n Vorgart'n. Was mach'ma denn jetz'?

Rita: (*zieht ihr Messer*)

I woäß, mir bringa's oafach um.

Helene: Du konnst doch so a oide, gebrechliche und huiflose Witwe ned oafach umbringa.

Rita: Aber sagt am End' ned, warum hast du des ned g'macht.

Julia:

Da woäß i was vui Besser's. Mir miass'n dera Dame des Haus da oafach nur madig macha. Des muass a so ausschaug'n, als waar des unverkäuflich.

Rita:

Genau, wenn's da wieder weg geht, muass sie denga, dass des Haus nix wert is'.

Helene:

Des geht bestimmt schiaf, immer wenn ihr so was plant's, geht doch was daneb'n.

Julia:

Du bist aber aa draamhapert. Des kimmt nur auf'n richtigen Plan o.

Helene: Hab i's doch g'wußt, ihr mit eicha'ne verruckt'n Plan. Und wer soi des wieder macha?

(Julia und Rita schauen Helene eindringlich an)

Helene: Natürlich wieder i, wiaso eigentlich allerwei' i?

Rita: Weil du immer de bläd'n Roi'n kriegst.

Julia:

Und zur Not hab i aa scho' a'n Plan B. Deandl kemmt's, bevor de uns da no' dawisch'n.

(die drei gehen schnell von der Bühne)

7. Szene

Lady, James

(die Lady und James kommen)

Lady:

Das hat aber gut getan James. Ein kleiner Spaziergang an der frischen Luft und die Welt sieht schon viel schöner aus. Und noch schöner sieht dieses Jagdhaus aus.

James:

Da haben Sie ganz Recht My Lady, es sollte einen schönen Gewinn abwerfen.

Lady:

Auf jeden Fall. Nur gut, dass ich noch erfahren habe, dass Sir Archibald seine gesamte Dienerschaft in seinem Testament begünstigt hat. James, Sie haben sich doch darum gekümmert? Teilen liegt nicht in meiner Natur.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

James: Selbstverständlich My Lady, noch vor unserer Abreise habe ich alles in die Wege geleitet. Der französische Koch hatte erst gestern eine ganz schlimme Lebensmittelvergiftung. Die dunkle Soße war schlecht. Eine halbe Stunde, dann war alles vorbei. *(schlägt das Kreuz)*

Lady: Sehr gut James, und die Hausdame haben Sie doch nicht vergessen?

James: Die kleine Dicke? Ach wie könnte ich die übersehen. Ein tragischer Arbeitsunfall, stellen Sie sich vor, sie ist im großen Salon beim Fenster putzen auf die Straße gestürzt.

Lady: *(überlegt)* Aber James, der Salon liegt doch parterre.

James: Ich weiß My Lady. Aber wie es der Zufall will, kam in dem Moment als sie so auf die Straße kullerte, ein großer Lastkraftwagen der hiesigen Bierbrauerei. Ratata ratata und Wuuutsch! Das hätten Sie sehen sollen Gnädigste, Sie wären stolz auf mich gewesen.

Lady: Ja, ja, ich sage es schon immer, Alkohol kann tödlich sein. Und der Chauffeur? Er hat uns doch gerade erst hierher gefahren?

James: Keine Sorge, auch da habe ich schon Vorkehrungen getroffen. Einen kleinen Moment. *(geht zum Fenster, macht es auf und lauscht – man hört plötzlich Unfallgeräusche eines sich überschlagenden Autos – dann eine Explosion - dann Ruhe)* Ein tödlicher Verkehrsunfall. Ganz schlimm, etwas war mit den Bremsen nicht in Ordnung. *(zeigt eine kleine Kneifzange hoch)* Das ist gefährlich, wenn die Straße da unten an der Teufelsschlucht endet. *(macht das Fenster wieder zu)*

Lady: Sehr gut James, man kann sich wirklich auf Sie verlassen.

James: Vielleicht einen Kognak My Lady?

Lady: Sehr gern James.

James: *(schenkt für beide ein Glas Kognak ein – probiert aber vorher aus beiden Gläsern)*
Zum Wohl My Lady.

Lady: *(nimmt ihm ein Glas aus der Hand)*
Zum Wohl James. *(rümpft die Nase)* Ha...ha...hatschi, *(niest und schüttet James dabei das Glas ins Gesicht)* James, ich spüre etwas, das ich gar nicht mag. Hatschi! *(schüttet ihm den Rest auch noch ins Gesicht)*

James:
Ich auch My Lady, ich auch. *(tupft sich das Gesicht ab)*

Lady: James, nun tun Sie doch etwas, hatschi. Es wird immer schlimmer, hatschi.

James: *(schaut sich suchend um)*
Ich suche ja schon, gnädige Frau.

Lady:
Sie sollen nicht suchen, Sie sollen finden, hatschi.

James:
Ah da haben wir den Übeltäter ja. *(nimmt mit einer Pinzette ein Haar von der Schulter der Lady)* Sehen Sie nur, ein Katzenhaar.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lady: *(weicht erschrocken zurück)*

Oh Gott James, ein Katzenhaar, Sie wissen doch, wie allergisch ich darauf reagiere, hatschi. Entsorgen Sie es.

James: Sehr wohl My Lady, entsorgen. *(spricht zum Publikum)* Mögen Sie Katzen? *(kleine Pause)* Na dann können Sie es ja gebrauchen. *(pustet das Haar in Richtung Publikum)* My Lady, Haar entsorgt.

Lady:

Na endlich, das wurde ja auch Zeit. James, die Tasche.

James: Sehr wohl My Lady, die Tasche. *(gibt ihr eine Tasche)*

Lady: *(schaut hinein, nimmt ein paar Stapel Geldscheine heraus und hält sie hoch)*

Na das sieht doch gar nicht schlecht aus. Für einen Neubeginn sollte es reichen. Jetzt müssen wir nur so schnell wie möglich dieses Haus hier veräußern und können dann endlich unsere große Reise antreten.

James: *(schwärmt)*

Rio de Janeiro, ich träume schon davon. Da soll es von Millionären ja nur so wimmeln.

Lady: Sie sagen es James. Endlich, wir werden expandieren.

James: *(gießt dabei die Gläser wieder voll)*

Ich muss Ihnen wirklich meine Hochachtung aussprechen My Lady, mit welcher Ruhe und Gelassenheit Sie unsere kleinen Geschäfte abwickeln, Hochachtung.

Lady: James, was hören Sie?

James: *(horcht etwas verwundert)*

Ja wenn Sie so fragen My Lady, nichts.

Lady: Genau, nichts, endlich Ruhe. Kein nörgelnder Ehemann und keine unzufriedene Dienerschaft. Und genau das liebe ich an unseren Unternehmungen am meisten. Die Ruhe nach getaner Arbeit. Ruhe und Besonnenheit, das sind die Grundpfeiler jedes guten Geschäfts. Was sollte uns jetzt noch von unserer großen Reise nach Rio abhalten können?

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Oans, zwoa, drei - Männerfrei" von Heins-Jürgen Köhler
Bayerisch von Siegfried Einödshofer*

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280

e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de